

Lebenswerk Worpswede e.V.

C/o Jutta und Wolfgang Bialek Bauernreihe 8 C 27726 Worpswede Tel. 04792 952492

Erstes Infoblatt 1.6. 2006

Am 1.6. 2006 fand im Atelier von Herrn Professor B. Altenstein und Frau Gisela Eufe in Worpswede das erste Begegnungstreffen statt.

Unserer über Flyer und Anschreiben (siehe Anlage zur Information) vermittelten Einladung folgten ca. 30 Menschen aus Worpswede und Umgebung.

Mit einigen der interessierten Menschen hatten wir in mehrmonatigen Vorüberlegungen die Grundanliegen unserer Initiative soweit geklärt, dass wir mit einem zusammenfassenden Flyer an die Öffentlichkeit treten konnten.

Wir sind „Unternehmen/Vorsorge“ eine Gemeinschaft von 8 Menschen aus den verschiedensten Berufszweigen, die zu grundlegenden gesundheitsrelevanten, sozialen und wirtschaftlichen Fragen Gedanken entwickeln und neue Wege in diesen und weiteren Bereichen realisieren wollen. Zu diesem offenen Kreis gehören:

1. Dr. Michael Boock, Arzt i.R., Schloss Hamborn 85, 33178 Borchten
2. Hildegard Boock, Krankenschwester s.o.
3. Caroline Katte, Unternehmerin für den Bereich Konflikt- und Kommunikationsmanagement, Am Ruehenmarkt 9, 33178 Borchten-Döhrehagen
4. Wolfgang Nährig, Trialog - Unternehmensbegleitung für Personal- und Organisationsentwicklung, Tomper Str. 29, 41169 Mönchengladbach-Hardt
5. Wolfgang Bialek, Dipl.-Kaufmann – Unternehmensberatung im Gesundheitswesen, Bauernreihe 8 C, 27726 Worpswede
6. Jutta Bialek, Physiotherapeutin, s.o.
7. Norbert Roeskens, Trialog – Unternehmensbegleitung für Personal- und Organisationsentwicklung, Talstr. 19, 40217 Düsseldorf
8. Michael Mentzel, Medienunternehmer, Schloss Hamborn 2, 33178 Borchten

Der Personenkreis 1 bis 7 hat gemeinsam mit

9. Monika Ingenleuf-Linek, Verwaltungsangestellte , Emil-Trinkler-Str. 52 28211 Bremen

am 17.5. 2006 den Verein „Lebenswerk Worpswede e.V.“ gegründet (8 Gründungsmitglieder), der allen interessierten Menschen für eine Mitarbeit und Mitgliedschaft offensteht (Anlage Satzung).

Wir verstehen unser Ziel als ein zentrales Anliegen unserer Gegenwart und deshalb wurde es in der Satzung nachfolgend formuliert:

Uns verbindet das Bedürfnis, freie Gemeinschaften zu bilden, die auf den Grundwerten von Freiheit und Toleranz, Rücksichtnahme und Empathie basieren.

Wir wollen individuelle Wege zu selbstgestalteten Lebensformen beschreiten.

Was niemandem alleine gelingt, das wollen wir uns gemeinsam ermöglichen.

Unser Ziel ist die Entwicklung einer generationsübergreifenden Wohn-, Lebens- und Beziehungskultur.

All dies begründet sich auf einem ganzheitlichen Lebensverständnis, das durch das Erleben der eigenständigen Qualitäten einer jeden Altersphase entsteht, - durch das gegenseitige Wahrnehmen und Begegnen der Generationen über das persönliche Leben hinaus. Die unmittelbare menschliche Begegnung ist der Keimort jeglicher sozialer Beziehung. Nur hier können sich die neuen Dimensionen eines gegenseitigen Verständnisses erschliessen.

Sinnfindung, Sinnstiftung und Sinnerfüllung

werden die Stadien unserer neuen Lebenskultur. Dazu brauchen wir uns gegenseitig. Dies möchten wir in dem uns möglichen Rahmen verwirklichen.

In den Gesprächen dieses Abends zeigten sich die offenliegenden Bedürfnisse aller Teilnehmer über gegenseitigen Austausch und die Weiterführung dieser Gedanken in mögliche „ praktische Folgeschritte“. Wir verabredeten, dass jeder, der das Bedürfnis hat, sich über seine persönlichen Anliegen und Erwartungen schriftlich äussert, damit sich eventuell gleichgerichtete Interessen zu Projekten verbinden können. Hierdurch können individuelle Beteiligungen an konkreten Vorhaben ermöglicht werden.

Besonders wurde betont, dass wir nicht mit fertigen Lösungen auf bestehende Bedürfnisse reagieren wollen, sondern dass wir nur den Rahmen bilden, in dem sich Menschen ihre Anliegen selbst zur Aufgabe machen und mit Hilfe Gleichgesinnter zu Lösungen kommen können. Nur dadurch können wir uns der bestehenden Fremdbestimmung unserer Lebenserwartungen erwehren und uns die erforderlichen Selbstgestaltungsräume verschaffen. Hier können wir die Beziehungsformen entwickeln, die uns selbst entsprechen.

Wünschenswerte Projekte wurden angesprochen. Was ist nötig für Kommunikation und Ausweitung unserer Möglichkeiten?

- Eine Kontaktstelle für Informationsaustausch ist notwendig.
- Ebenso mittelfristig eine Begegnungsstätte, in der das Zusammentreffen künftiger Interessen- und Projektgruppen möglich ist.
- Darüber hinaus zeigten sich viele Ideen und Ansätze, durch die konkrete Vorhaben ergriffen werden können.

Es war unvermeidbar, dass an diesem ersten Treffen vieles nur in Andeutungen sichtbar werden konnte. Mit einem eindeutigen Votum aller Erschienenen wurde ein Folgeabend verabredet, an dem diese Gespräche fortgesetzt werden sollen und an dem die für diesen Zeitpunkt Verhinderten und neue Interessenten teilnehmen können. Bis dahin werden weitere Konkretisierungen unserer Vereinsabsichten vorliegen.

Das nächste Treffen ist inzwischen für den

**30.6. 2006 um 18.30 Uhr geplant
als Raum ist der Saal im Philine-Vogeler-Haus Bergstr. 13 gebucht.**

Bringen Sie gern interessierte Freunde oder Bekannte mit. Unsere Thematik betrifft nicht allein die Generation in der zweiten Lebenshälfte. Auch jüngere Menschen sind uns jederzeit herzlich willkommen.

Mit vielen Grüßen verbleiben wir

gez.: Dr. Michael Boock

Wolfgang Bialek